

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr...“

Unser Lebensweg ist nicht vorhersehbar, das Leben kann sich jederzeit komplett ändern. Aufgrund der Teilnahme an friedvollen Demonstrationen in Belarus gegen die Diktatur musste ich meine Heimat so schnell wie möglich verlassen, um nicht ins Gefängnis zu kommen, und in Deutschland politisches Asyl beantragen. Einige Monate später kamen meine Eltern nach Deutschland, die in Belarus ebenfalls politischen Repressionen ausgesetzt waren, und Deutschland gewährte ihnen Schutz. Aber die deutsche Regierung hat entschieden, dass für mich Polen zuständig ist und wollte mich dorthin schicken und für mehrere Jahre von meinen Eltern trennen. In unserer Kultur spielt die Familie eine große Rolle, es ist üblich, dass wir uns ein Leben lang gegenseitig helfen. Seit meiner Kindheit hatte ich als Lebensziel, in Deutschland weiter zu studieren, gute Kenntnisse zu erwerben, um unseren Planeten besser zu machen und anderen Menschen Güte und Freude zu bringen.

In einem der Momente, in denen es kein Zurück mehr gab, öffnete Gott das Kloster Marienthal für mich. Am ersten Tag meines Aufenthaltes dort fühlte ich etwas Ungewöhnliches in meinem Leben, Seelenfrieden und Harmonie erfüllten meine Seele. Ich habe für mich gefühlt, dass das Leben viel angenehmer und ruhiger ist, wenn man sein Schicksal Gott anvertraut hat. Dann gibt es nur das Gute, das es jetzt in unserem Leben sehr selten gibt. In Marienthal hat sich mein Leben komplett verändert. Hier habe ich die schönste Zeit meines Lebens verbracht. Im Kloster habe ich sehr nette und freundliche Menschen kennengelernt, die ich nie vergesse und die ich immer vermissen werde. Ich werde das Kloster nie vergessen und komme wieder mit Freude zurück, da mir die Menschen, die ich hier kennengelernt habe, sehr nahe und lieb geworden sind. Jetzt habe ich das Recht, in Deutschland zu bleiben und kann mit dem Glauben an Gott weiter meine Lebensziele erreichen.

Dima

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Freitag, 8. Juli, 20:00 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:
Maria Goretti: Kampf um die Reinheit

Medjugorje-Abend:

Freitag, 15. Juli, 18:00 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

86. Ausgabe

Juli 2022

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

In unser Kloster Marienthal im Rheingau kommen sehr viele Menschen, auch viele Asylsuchende. Zwei von ihnen sehen Sie auf dem nebenstehenden Foto: Dima, wie wir ihn kurz nennen dürfen, und Hossein. Hossein stammt aus Afghanistan, ist aber im Iran aufgewachsen. Dimas Heimat ist Weißrussland, von wo er mit seinen Eltern fliehen musste. Den Grund nennt er in seiner Erfahrung auf der letzten Seite dieser Ausgabe.



Beide jungen Männer sind uns Brüdern, aber auch allen im Kloster Tätigen sehr ans Herz gewachsen. Sie waren und sind uns ein echtes Geschenk! Der Grund liegt einfach darin, dass sowohl Hossein als auch Dima sich auf unser Leben im Kloster voll eingelassen haben, zu jeder Arbeit gerne bereit waren und uns in unserer Unterschiedlichkeit angenommen haben – so wie wir sind. So entstand und besteht auch weiterhin eine gegenseitige Liebe, wie sie Jesus von seinen Jüngern wünscht und erwartet.

GROßE VORBILDER

Silvan von Athos (1866 – 1938)

Ich komme in Südrussland zur Welt. Mein Taufname ist Simeon. Als ich vier Jahre alt bin, kommt ein wandernder Buchhändler in unser Haus, der sagt, es gäbe keinen Gott. Und deshalb könne auch Christus nicht Gott sein. Leidenschaftlich stößt er die Worte hervor: „Wo ist er denn? Wo ist er denn, dieser Gott?“

Bis in mein Alter wird dieses Ereignis in mir lebendig bleiben. Ich sage zu meinem Papa: „Papa, ich dachte, er sei ein kluger Mann, aber er war in Wirklichkeit dumm. Hör nicht auf ihn!“ Aber gerade wegen dieser Aussage plagt mich bis zu meinem 19. Lebensjahr ein schmerzlicher Zweifel, ob es Gott überhaupt gibt. Ich arbeite auf dem elterlichen Bauernhof und werde ein großer, gut aussehender und urgesunder Mann mit einer unbändigen Kraft.

Da höre ich – und viele meiner Kameraden bestätigen mir das – von einem Einsiedler, an dessen Grab viele Wunder geschehen. Von da an habe ich keinen Zweifel mehr an Gott. Ich bete viel und spüre immer deutlicher den Ruf in mir, Mönch zu werden. Doch zunächst geht dieser Ruf in meiner unbändigen, jugendlichen Kraft unter. Zudem macht mich mein liebenswürdiger Charakter und mein gutes Aussehen bei den Mädchen beliebt. Mit einem Mädchen schlafe ich auch. Als ich am nächsten Morgen mit meinem Vater arbeite, fragt er mich plötzlich: „Söhnchen, wo warst du gestern Nacht? Mein Herz tut mir weh.“ Ich bin tief erschüttert. Trotzdem lebe ich weiterhin mein kraftstrotzendes Leben in vollen Zügen aus, bis ich einen Traum habe: Durch meinen Mund kriecht eine Schlange in meinen Körper. Angeekelt erwache ich und höre deutlich folgende Worte: „Du hast im Traum die Schlange verschluckt und es ekel dich; so ist es für mich ekelhaft zu sehen, was du tust.“ Die Stimme ist von einer zu Herzen gehenden Sanftheit und ich weiß, dass es die Gottesmutter war, die zu mir gesprochen hat.

Nach meiner Militärzeit, wo ich durch mein Schweigen, meine Hilfsbereitschaft und die Gabe des Rates auffalle, werde ich Mönch auf dem Berg Athos und heiße von nun an Bruder Silvan. Mein Leben: Gebet in der Einsamkeit der Zelle, lange Gottesdienste in der Kirche, Fasten und Nachtwachen, häufiges Beichten, Lesen, Arbeit, Gehorsam. Oft tobt in mir ein Kampf: Schrecken, dämonische Bedrohung, Gottverlassenheit, Verzweiflung. Das geht so lange, bis ich während eines Abendgottesdienstes den lebendigen Christus sehe. Ich werde vom Feuer der Gnade des Heiligen Geistes erfüllt, von innerer Ruhe und von einer großen Kraft der Liebe. Trotzdem bleibt ein Kampf zwischen der demütigen Seele und dem Hochmut und Stolz. Ich werde zum Ratgeber für viele Menschen und zum stetigen Beter für die ganze Welt. Einer fragt mich bezüglich des Zeitungslesens. Ich antworte: „Das Zeitungslesen beraubt den Verstand des gesunden Urteils und hindert daran, rein zu leben. Die Zeitungen sprechen nicht



Weiter auf der nächsten Seite »

über die Menschen, sondern über die Ereignisse und das noch unwahr.“ Mit 72 Jahren schlafe ich um 2 Uhr früh ein und werde um 14 Uhr des gleichen Tages begraben.

DIE GLAUBENSFRAGE

„Wie ist ein Mensch, der ganz Liebe ist?“

Möchtest du ein Mensch sein, der ganz Liebe ist? Ja! Aber wie ist ein Mensch, der ganz Liebe ist? Gibt es denn einen Menschen, an dem ich das abschauen kann? Ja! Jesus! Jesus ist ein Mensch, der ganz Liebe ist. Und wie ist Er?

Zunächst und vor allem: Er ist Mensch mit den Menschen und unter den Menschen. Das einfache Menschsein ist Ihm wichtig. Er will nicht abgehoben sein, kein Star, nicht berühmt sein. Er erhebt sich nicht über die anderen. Er will ganz einfach nur Mensch sein. 30 Jahre lang war Jesus so unerkannt mitten unter den Menschen. Jesus will sogar so eins sein mit den Menschen, dass Er sich ihnen zu essen und zu trinken gibt. So ist die Liebe: Sie will vereinen. Und Jesus will die Menschen nicht nur mit sich vereinen, sondern auch mit Seinem und ihrem Ursprung: „Vater, lass sie in uns eins sein: Ich in ihnen und du in mir!“ Jesus will die Menschen auch untereinander vereinigen. Deshalb gibt er ihnen als Sein neues Gebot: „Liebt einander!“

Dann: Ein Mensch, der ganz Liebe ist, weiß, woher er kommt und wem er sich verdankt, wie schon der 12-jährige Jesus im Tempel zu Seiner Mutter sagte: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Und ein Mensch, der ganz Liebe ist, ist auch in ständiger Verbindung mit seinem Ursprung, d. h. mit Gott, der die Liebe ist. Er sagt und tut nur das, was diesem Ursprung gefällt, d. h. was Liebe ist.

Jesus sagt: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.“ Und der Wille dessen ist immer Liebe, auch wenn sie viel kostet – auch das Leben. So müssen auch wir, wenn wir ganz Liebe sein wollen, aus Dem heraus leben, der unser Ursprung ist: Aus Jesus.

Und schließlich: Ein Mensch, der ganz Liebe ist, will immer nur Liebe um sich verbreiten, wie Jesus, besonders denen gegenüber, die sie besonders nötig haben: den Versagern, Gescheiterten, Abgeschobenen, Gemiedenen, Kranken, Krüppeln, Blinden, Behinderten, Ungewollten ..., ein Mensch, der allen und jedem dient, allen und jedem Sklave ist, sich unter alle stellt. Eine Liebe, die so weit geht, dass sie niemanden verurteilt, die Feinde liebt und bereit ist, selbst das eigene Leben einzusetzen. Eine Liebe, die – wie Jesus – aus dem eigenen Ursprung und für die anderen lebt.

Möchtest du immer noch ein Mensch sein, der ganz Liebe ist? Ja? Dann such' dir welche, die das auch wollen, denn dann wird Jesus unter euch sein als euer guter Hirte, der euch führt und stärkt.



Ein Mensch wie Jesus möcht' ich sein:
Ganz einfach, ganz Liebe und ganz rein.